

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sobudorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müssen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüssen, Kubchnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 74

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Mittwoch, den 31. März.

Haupt-Expeditionsort im Amtsgerichtsbezirk.

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg. durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchhändlerstraße Nr. 6b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für anamächtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Anklametzelle 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Telegramm-Adresse: S a g e b l a t t. Preis pro Anschlag Nr. 7.

## Bekanntmachung.

Verkaufsstellen für Stempelmarken im Sinne des vom 1. April 1909 ab in Kraft tretenden Stempelsteuergesetzes vom 12. Januar 1909 und der Ausführungsverordnung des Königl. Finanzministeriums hierzu vom 12. März 1909, Gesetz- und Verordnungsblatt S. 1 ff. 203 ff., sind im Bezirke des unterzeichneten Hauptzollamts:

Das Hauptzollamt, die Steuerämter Glauchau, Meerane u. Grimmitzschau, die Untersteuerämter Lichtenstein, Werdau, Schneeberg, Aue, Hartenstein, Kirchberg und Ködlig, die zurzeit dem Gemeindevorstand Müller in Oberplanitz, dem Schankwirt Rütlich in Ebersbrunn, dem Buchhalter Böttcher in Blantenhain, dem Weber Wegner in Müssen St. Nicola, dem Stellmacher Hallbauer in Seelingsfeld, dem Fabrikant und Friedensrichter Engert in Hundshäbel, dem Ortsschlachtsteuerereinnahmeverwalter Paul Meyer in Niederschlema, dem Ortsschlachtsteuerereinnahmeverwalter Gustav Hermann in Wodau, dem pvtl. Steuerassessor Ernst Wilhelm Schuffenhauer in Wildensfeld, dem Ortsschlachtsteuerereinnahmeverwalter Friedrich Ferdinand Günther in Obercunig, dem Gastwirt Pöhler in Liebschwitz übertragene Ortsstempel-einnahme daselbst.

Sämtliche Verkaufsstellen sind zur Verwendung und Entwertung von Stempelmarken in den Fällen des § 23 Abs. 1 Ziffer 4b des Stempelsteuergesetzes befugt.

Im übrigen bestimmen sich die Befugnisse der Ortsstempelpächter nach der ihnen erteilten Geschäftsanweisung.

Zwickau, am 29. März 1909.

Königl. Hauptzollamt.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Einkommen- und Ergänzungssteuerzettel behändigt sind, werden alle Steuerpflichtigen von hier, welche keinen erhalten haben, aufgefordert, sich beim Unterzeichneten zu melden.

Müssen St. Nicola, am 29. März 1909.

Grimm,

Gemeinde-Vorstand.

## Bekanntmachung.

Das verloren gegangene Arbeitsbuch für den Bergarbeiter Paul Curt Schüler hier, ausgestellt unter Nr. 40 am 9. Oktober 1902, wird hiermit für ungültig erklärt.

Müssen St. Nicola, am 29. März 1909.

Der Gemeindevorstand.

Grimm.

## Das Wichtigste.

Der Ausschuss für Errichtung eines Nationaldenkmals für Fürst Bismarck hat als Platz für das Denkmal die Gisenhöhe bei Bingerbrück gewählt.

Der kaiserliche Disziplinarkonstanz in Leipzig hat das auf Dienstentlassung lautende Urteil gegen den Regierungsrat Martin aus Berlin bestätigt.

Nach Meldungen aus Belgrad hat die serbische Regierung beschlossen, dem Ratsschlage der Mächte zu entsprechen und die in Wien zu überreichende Formel anzunehmen.

Eine Rundgebung des Königs Peter proklamiert den Prinzen Alexander zum Thronfolger von Serbien. Nach den neuesten Meldungen aus Belgrad ist man dort überzeugt, daß der Abdikation des Kronprinzen Georg die Verzichtserklärung des Königs Peter auf den Thron folgen werde.

In der Stadt Tirschheim bei Amberg sind 41 Häuser niedergebrannt.

Deute oder morgen wird „Seppelini“ seine Fernfahrt nach München antreten.

Die Hafenanlagen von Havanna stehen in Flammen. Mehrere Personen sind verbrannt. Der Dampfer „Altenburg“ von der Hamburg-Amerika-Linie ist von den Flammen vernichtet worden.

## Stimmungsbild aus dem deutschen Reichstag.

(Eigen-Bericht.)

Es. Berlin, den 29. März 1909.

### Zwei Kanzlerreden.

Ein großer Tag. Die Tribünen bieten ein glänzendes Bild. In der Hofloge sieht man in der ersten Reihe den Prinzen August Wilhelm und den Generalfeldmarschall von Dahnle. Die Diplomatenloge ist mit einem Premierpublikum dicht gefüllt. In der Abgeordnetenloge drängen sich die Parlamentarier Preußens. Auf der Journalistentribüne lausen die ausländischen Pressevertreter geschäftig hin und her. Das Haus ist stark besetzt. Am Ministerisch erscheinen nacheinander die Minister von Schön, von Bethmann-Hollweg, Sudow, Tirpitz, Dernburg, Unterstaatssekretär von Loebl, später auch die Minister der Post und des Krieges. Der Reichskanzler Fürst Bülow erscheint pünktlich im Saale, grüßt freundlich nach allen Seiten und erhält sofort das Wort.

Fürst Bülow, der seit seinem letzten Erscheinen im Reichstage sehr gealtert ist, macht seine Ausführungen mit frischer, fester Stimme unter gespannter Aufmerksamkeit des Saales. Der erste Punkt seiner Rede, die aufs neue der glänzenden Redezeit des Reichskanzlers alle Ehre macht, ist unseren Beziehungen zu England gewidmet. Der eng-

lische Königsbesuch habe den Völkern wieder zum Bewußtsein gebracht, daß sie sich gegenseitig zu achten und in friedlicher Arbeit zu wetteifern haben. Das Regierwerk der Beziehungen zwischen England und dem Deutschen Reiche ist nicht so leicht zu zerreißen, wie sehr von mutwilligen Händen daran gezerrt werden möge. In längeren Zahlenausführungen beweist der Kanzler berechtigt, daß es kaum zwei Länder gibt, die für ihre nationale Arbeit so aufeinander angewiesen sind, wie Deutschland und England. Nun weiß ich wohl, fährt der Kanzler fort, daß bei einem politisch reifen Volke wie dem englischen es nicht an Fanatikern fehlt, die keinen Blick für diese großen Interessengemeinschaften haben. Ich habe jedoch die feste Zuversicht, daß es ihnen nicht gelingen wird, Einfluß auf das Denken der britischen Nation zu erhalten.

Der Kanzler wendet sich zum zweiten Thema, zum Marokko-Abkommen. Er freut sich, daß der Widerspruch gegen dieses Abkommen der beiden Länder gering gewesen ist. Von einer Inkonsistenz in der Marokkopolitik darf nicht gesprochen werden. Die Methode der deutschen Regierung war nicht immer dieselbe, aber ihr sachlicher Standpunkt. Und unter Bewegung des Kanzlers betont der Kanzler: Es scheint mir in der Politik überhaupt weniger anzukommen auf die starke Konsequenz, als auf das praktische Nützliche. Mit Nachdruck wendet sich der Kanzler gegen die Theorie der fremden Politik, offen oder verdeckt. Frankreich entzogen zu arbeiten, bloß weil der Zeitpunkt kommen könnte, der ein Kreuzen der Klänge notwendig macht. Und jedes Wort besonders betonend, meint er zum Schlusse dieses Kapitels: Das deutsche Volk ist stark genug, groß genug, um eine offene, klare, gerade Politik zu treiben.

Der dritte Teil seiner Ausführungen ist für den nahen Orient bestimmt. Sie durchzieht wie ein roter Faden das Bekenntnis der treuen Bundesgenossenschaft Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn. Die Ausführungen des Kanzlers, daß Deutschland vom Beginn der serbischen Unruhen an Oesterreich nicht im Zweifel gelassen habe über die Erfüllung der deutschen Bundespflicht, schließen mit dem Wunsche, daß das deutsche Bündnis zu Oesterreich beitragen möchte zur Erhaltung des europäischen Friedens, dessen Wahrung vom deutschen Volke aufrichtig gewünscht werde.

Das Ereignis des Tages ist vorüber. Die Parteien schieden ihre Führer vor die Front, und doch hat immer nur die Fraktion, welche den Redner entsendet hat, Interesse an den Reden der Parteien. Die „Unbeteiligten“ machen eine lange Mittagspause, so daß der Restaurateur dem Ansturm kaum gewachsen ist.

Für das Zentrum legt der Fraktionsvorsitzende Freiherr von Hertling Verwahrung dagegen ein, daß seine Partei jemals „antikoloniale Politik“ getrieben habe. Graf Kanitz lobt begeistert die Staatskunst des Kanzlers in der Orientfrage. Herr Wasser mann den glänzenden Erfolg der Bülow'schen Politik. Herr Schrader unter großen Beifall der Linken in milderer Form. Ledebour's Rede gegen die Flottenpolitik wird nur von seinen Freunden beachtet. Der Freikonservative Fürst Hohenlohe betont die Notwendigkeit der Verabschiedung der Reichsfinanzreform, um im Auslande das deutsche Ansehen zu erhalten. Liebermann von Sonnenberg fertigt Ledebour mit einem Zitat aus dem „Kauf“ ab. Und dann ruft, das lange zweimonatige Glockenzeichen die „Absoorbtieren“ zum zweiten Male an den Ort ihrer Wirksamkeit.

### Der Kanzler spricht zum zweiten Male.

Seine erste Rede war mit diplomatischem Geschick das Produkt ruhiger, nüchternen Überlegung, seine zweite aus dem Stehgreif frisch und geradezu herzerweichend. Unsere Fröste ist lebendig zum Schutze unserer vaterländischen Interessen da. Bei unfernen Flottenbauten hätten wir nichts zu verheimlichen und nichts zu verdecken. Alle Gerüchte von einem außerordentlichen, beschleunigten Flottenbau seien falsch. Die Ansicht der Regierung zur Abrüstungsfrage sei dieselbe geblieben, da sich eine brauchbare Formel bisher nicht habe finden lassen. Wenn die Regierung bei ihrer Zurückhaltung beharre, sei das keine Unfreundlichkeit gegen andere Mächte. Bei allem Willen, mit dem Auslande friedliche Beziehungen zu erhalten, lehne er es ab, mit diesem über innere Fragen des Deutschen Reiches zu diskutieren. Dann wird der Kanzler temperamentvoller. Er dankt den bürgerlichen Parteien für die Unterstützung der deutschen Auslandspolitik. Nachdem er erklärt hat, daß das Deutsche Reich sich in die innerpolitischen Fragen Persiens nicht einmische, nachdem er gebeten hat, den Marokkofreit zu begraben — für den Besuch Seiner Majestät in Tanger übernehme er die volle Verantwortung —, nachdem er nachdrücklich betont hat, das Krügertelegramm sei ein Staatsakt gewesen und nicht ein Akt der Initiative des Kaisers, wendet er sich zu Ledebour, dem er für seine Sehnacht nach ihm dankt. Der Kanzler hat Schmach nach Bebel gehabt. Bei aller Grundverschiedenheit der Weltanschauung müßte er Bebel doch enträumen, er hätte es besser gemacht als Ledebour, der ein ernstes, ruhiges Urteil bei seiner Phantasiebegabung ohne historisches Verständnis über die auswärtige Politik nicht fällen könne. Nicht die Könige und Minister machen Krieg. Sie werden herbeigerufen durch leidenschaftliche Erregung des Volkes und Parlaments.

nturrenz.  
kampf  
1/2 9 Uhr.  
E Uhlig.  
SE  
tion.  
blachten  
Schwäbisch.  
blachten  
Boll, Albertstr.  
blachten  
rd Opperein.  
kaufen  
er Zuchtstulle  
Steinbach,  
sort Nr. 56.  
Vorteil  
bücher  
Callberg  
te Auswahl.  
ON  
Auswahl  
Muster,  
htenstein,  
andlung  
ebhaber  
ge's Spezial-  
ngen für Ca-  
hänflinge, Stieg-  
e, Zeisige, große  
urmögel, wie z  
gallen, für Pracht-  
en, allen anderen  
or, weil sie (sach-  
menge stellt) die  
ng, welche die  
r Freiheit suchen.  
Patet 35 Pfg.  
der Drogerie  
reuz,  
etzmann.  
r  
pflicht  
andlung.  
tern abend  
awiegemul-  
old  
Alter von  
Frau.  
Arnold.  
alafen fin-  
so aus statt  
ein.